

gesagt nach dem «Anschluss» Österreichs 1938, gab's dann auch eine offizielle Fahrt mit NS-Prominenz an Bord, wobei die Schachtel aus der Ulmer Stadtkasse finanziert wurde.

Die Entwicklung nach 1945 knüpfte in vielem an die Vorkriegszeit an, auch schon von den beteiligten Personen her, nur änderte sich vor allem, dass die Fahrten nun ausschließlich von einem Verein, der «Gesellschaft der Donaufreunde», organisiert werden, und dass die Schachteln, die von Zeit zu Zeit neu gebaut werden müssen, seit 1972 nicht mehr in Ulm entstehen. Umfassend recherchierte Schilderungen der Fahrten, die von verschiedenen Gruppen veranstaltet wurden, mit allen Aspekten, also auch den zeitgeschichtlichen und soziologischen, machen, was angemessen ist, den Hauptteil des Buches aus (S. 16–157) und sind mit vielen Bildern reizvoll, oft vergnüglich illustriert. Es folgen Ausführungen zur Sozio- und Psychodynamik der Schachtel, Anekdoten, eine Darstellung des «Schachteljahrs», d.h. die viele Arbeit das Jahr über zur Vorbereitung der Fahrten, eine Beschreibung der Bauweise der Schachteln seit 1570 und Informationen zur Hydrologie der Donau einschließlich der Folgen des Kraftwerksbaus. Beschlossen wird der Band mit Anmerkungen, sehr genau gearbeitetem Quellen- und Literaturverzeichnis und einem Register – alles das, was manchmal bei so genannten wissenschaftlichen Werken vermisst wird. Auch die Wiedergabe der farbigen und schwarz-weißen Bilder lässt wenig zu wünschen übrig. Insgesamt kann das gut lesbare Buch allen Freunden der Schifffahrt und der Stadt Ulm bestens empfohlen werden.

Uwe Jens Wandel

Schwäbischer Heimatkalender 2005, herausgegeben von *Karl Napf* in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund und dem LandFrauenverband Württemberg-Baden. 116. Jahrgang. *W. Kohlhammer Verlag Stuttgart* 2004. 132 Seiten mit vielen, meist farbigen Abbildungen. Broschiert € 8,50. ISBN 3-17-018325-7

Alle Jahre wieder kommt der Schwäbische Heimatkalender, und auch in diesem Jahr darf er nicht fehlen, bietet er doch allerlei Nützliches und Unterhaltsames in gut illustrierter und schon beim Durchblättern neugierig machender Gestaltung. Apropos durchblättern, das ist gar nicht so ganz einfach, denn immer wieder bleibt man an einem Bild oder einer Überschrift hängen und fängt an zu lesen, amüsiert sich, wird nachdenklich.

Wie immer beginnt auch dieser Buchkalender fürs Jahr 2005 mit einem Kalendarium, das neben seinem Zahlenwerk, den Wochen- und Monatsdaten auch die Tagespatrone (evangelisch und katholisch) sowie Brauchtumstermine benennt. Jedem Monat auf der linken Seite ist zudem auf der rechten in diesem Jahr ein Baum zugeordnet, der abgebildet und beschrieben wird. Dem Kalendarium folgen rund 40 kleinere Beiträge, ein bunter Strauß unterschiedlichster Themen, allesamt interessant und kurzweilig zu lesen. Reinhold Fülle etwa geht im Raum Ebingen, Balingen und Hechingen auf Erkundungen, andere beschäftigen sich mit den Aussichtstürmen und Wanderheimen des Schwäbischen Albvereins, mit der Stadt Calw, mit dem Armenhaus im Hohenloher Freilandmuseum oder mit Napoleon in Ludwigsburg. Wieder andere zeichnen Lebensbilder nach und würdigen die Leistungen von Philipp Matthäus Hahn, Gottlieb Rau, Marie-Luise Gräfin von Leutrum, Pionierin der LandFrauenarbeit, Friedrich Eckenfelder, Nicodemus Frischlin oder Sebastian Lotzer von Horb am Neckar.

Dazwischen findet man immer wieder vergnügliche Geschichten, so zum Beispiel über Rottweil und seine Esel, die Sage vom Hirschgulden, den Kirchenschatz im Waldversteck oder über Bier und Wein. Den Themenbogen ergänzen zahlreiche informative Beiträge über die Aktivitäten des Schwäbischen Heimatbundes, die Eröffnung der Gäubahn 1879, das neu eröffnete Keramikmuseum in Ludwigsburg, die Auswanderung *Vom Neckar zum Susquehanna* oder die Firma Alb-Gold Nudeln in Trochtelfingen. Abgerundet wird der Kalen-

der, wie in jedem Jahr, durch den Hinweis auf nützliche Bücher, durch ein Preisausschreiben mit interessanten Gewinnchancen und mit einigen schwäbischen Gedichten.

Ja, wieder einmal kann dieser Kalender für Schwaben wie für Nichtschwaben wärmstens empfohlen werden. Er eignet sich wirklich zum Lesen, zum Schmunzeln, zum Nachschlagen, zum Nachdenken, als Kalender eben: für das eigene Haus ebenso wie zum Verschenken.

Sibylle Wrobbel

Kay Borowsky und Barbara Werner

Tübingen im Gedicht.

Edition J.J. Heckenhauer Tübingen 2003. 172 Seiten. Gebunden € 26,80. ISBN 3-9806079-4-1

Dichten und (be-)trachten war immer schon sehr ausgeprägt an diesem gelehrsamem Ort, dem man offenbar nur poetisch beikommt. So haben viele – große wie kleinere – Geister die Musenstadt Tübingen samt umliegenden lieblichen Tälern und herrlichen Höhen ausgiebig besungen und in Literatur gegossen.

Seltsam nur, dass sich dies bislang nur in wenigen Anthologien niederschlug. In Gert Uedings «Tübingen»-Führer lassen sich einige bekanntere Gedichte finden. Ansonsten muss man wohl schon 126 Jahre zurück blättern, um auf das schmale Bändchen des Herausgebers von Uhlands Briefen, Professor Julius Hartmann, zu stoßen: *Tübingen im Munde der Dichter 1477–1877*.

Das einzige käufliche Exemplar dieses seltenen Büchelchens wurde bis vor kurzem noch via Internet für 97,85 Euro feilgeboten - vom Tübinger Antiquariat Heckenhauer. Doch wäre es albern, hier einen allzu engen, gar plagiatorischen Zusammenhang zwischen der mitunter trockenen Frucht Hartmannscher Sammelleidenschaft und dem jetzt vorliegenden Versuch zu vermuten, *Tübingen im Gedicht* gründlich zu erfassen. Keine Frage, die Herausgeber der Anthologie kannten den antiquierten Vorläufer; und Überschneidungen – dreizehn sind's an der Zahl, wenn wir richtig zählen – lassen sich kaum ver-